

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 60 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansage für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattitel, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. IV. 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 126

Mittwoch, den 1. Juni 1938

90. Jahrgang

Feierlicher Staatsakt in Wien

Einweisung der Landesregierung durch Reichsminister Dr. Frick

In einem feierlichen Staatsakt nahm Reichsinnenminister Dr. Frick im Amt des Reichsstatthalters die Einführung der neuen österreichischen Landesregierung vor.

Mit dem Festakt wurde die Tatsache besonders unterstrichen, daß nach dem Willen des Führers die Landesregierung als Hoheits- und Verwaltungsträger des Landes Österreich nunmehr in jene Organisationsform gebracht wurde, die ihren künftigen bedeutsamen Aufgaben entspricht. Dem gleichen Ziel dienen die jüngsten Entschlüsse des Führers hinsichtlich der Neuabgrenzung der Ostmarkgaue und der Ernennung der neuen Gauleiter, die in ihrer Eigenschaft als Landeshauptmänner gleichzeitig vom Reichsinnenminister in ihre Ämter eingeweiht wurden.

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart gab noch einmal eine geschichtliche Darstellung der Märzereignisse. „Wir Deutschen“, so erklärte er hierbei, „trauern der niemals gewünschten Souveränität dieses Landes nicht nach, denn für uns ist dieses Land immer ein Bestandteil des deutschen Volkes gewesen.“

Wir geben freudig jene Formen auf, die sich aus der notgedrungenen Selbstständigkeit ergeben haben. Unser Ziel war immer das Großdeutsche Reich.“

Reichsinnenminister Dr. Frick machte grundlegende Ausführungen über die verwaltungsmäßige Neuordnung des Landes Österreich. Er gab dabei die Versicherung ab, daß die gesamte Reichsregierung mit ihrer vollen Autorität bei der schwierigen Aufbauarbeit in der Ostmark hinter der neuen Landesregierung und den Landeshauptmännern stehe. Der Reichsinnenminister wies dann die historische Notwendigkeit der vom Führer verwirklichten Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich an Hand der Ereignisse nach, streifte die verdienstvolle Tätigkeit der nunmehr ausscheidenden Minister, Staatssekretäre und Landeshauptleute und gab dann die Einweisung der neuen Landesregierung mit Reichsstatthalter Seyß-Inquart als Führer der Landesregierung und Leiter des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten, Minister Fischböck als Leiter der Ministerien für Wirtschaft und Arbeit und für Finanzen und Minister Reinthaler als Leiter des Ministeriums für Landwirtschaft bekannt. Mit ihrem bewährten Rat würden auch weiter der Landesregierung zur Verfügung stehen: Minister Klausner, Minister Glaise-Horsienau und Minister Hueber.

Dr. Frick fuhr fort: „Wie die Einheit von Partei und Staat ihren sichtbarsten Ausdruck in der Person des Führers findet, so ist, in Anlehnung an bewährte Maßnahmen im Altreich, Personalunion auch in der Person der Gauleiter und Landeshauptmänner hergestellt. Den vom Führer berufenen Männer erwächst damit in den Ländern die Aufgabe, Partei und Staat auch in ihrem Amtsbezirk zu einer inneren Einheit zusammenzuschweißen, damit

die Kraft der Bewegung der staatlichen Organisation neue Impulse

geben kann. In enger Anlehnung an die übernommene Grenzführung sind die Parteigänge neu abgegrenzt. Dieser Abgrenzung wird die staatliche Gliederung nach sorgfältiger Prüfung, wie den Landesinteressen der betroffenen Gebiete am besten Rechnung getragen werden kann, tunlichst folgen.

Die Neuordnung in den bisherigen Ländern beschränkt sich aber nicht nur auf personelle und räumliche Fragen, auch in organisatorischer Beziehung sind Änderungen zum Teil grundlegender Art zu erwarten oder schon eingeleitet.

Am Ende der organisatorischen Neuordnung steht die unmittelbare Unterstellung der Länder unter die Reichszentralstellen und damit der Wegfall der bisher für Österreich bestehenden zentralen Einrichtungen in Wien. Die Zuständigkeiten der bisherigen zentralen Einrichtungen in Wien gehen alsdann entweder auf die Behörden des Reiches oder der Länder über.

Wenn alsbald nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich so weittragende gebietliche und organisatorische Maßnahmen durchgeführt werden, so liegt der Grund hierfür darin, daß die organisatorische Eingliederung eines Bundesstaates Österreich in das Einheitsreich der Deutschen nicht möglich ist.

Zusammenfassung der Verwaltung

Alle diese Maßnahmen werden aber mit stetem Blick auf die spätere Gesamtform des Reiches durchgeführt werden müssen. Deshalb sind die Grundprobleme, die sich zusammenfassen lassen in der Forderung der Einheit der Verwaltung und der Dezentralisation bei strengster einheitlicher Führung des Gesamtreiches bereits bei der Neuordnung in Österreich zu berücksichtigen.

Die glücklicherweise im österreichischen Verwaltungsaufbau bereits weitgehend verwirklichte Zusammenfassung der verschiedenen Verwaltungszweige zu einheitlichen Behörden muß sonach für Österreich nicht nur erhalten, sondern als geradezu beispielhaft auf das übrige Reich übertragen werden.

Die Gaue höchste Stufe der Selbstverwaltung

So haben wir am zweiten Jahrestag der Machtübernahme als Grundsatz des neuen Reiches die „Deutsche Gemeindeordnung“ erlassen, die für die Gemeinden den Grundsatz verantwortungs- und zielbewusster Führung mit den Elementen echter Selbstverwaltung insbesondere einer weitgehenden Einschaltung ehrenamtlicher Mitwirkung der Volksgenossen in die Verwaltung verwirklicht.

In nicht ferner Zeit werden wir über den kreisangehörigen Gemeinden in einer reichseinheitlichen Regelung leistungsfähige Gemeindeverbände, deutsche Landkreise, schaffen, über denen sich dann in der weiteren Zukunft die Gaue als die höchste Stufe unserer Selbstverwaltung aufbauen werden.

Es ist der Wille der Staatsführung, auch im Lande Österreich so bald wie möglich eine gleich aktive und schlagkräftige Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände aufzurichten.

Daher soll schon zum 1. Oktober 1938 die Deutsche Gemeindeordnung in den österreichischen Gemeinden eingeführt werden. Daneben werden alsbald als Grundlage der kommenden Landkreise in Anlehnung an die Bezirkshauptmannschaften Gemeindeverbände geschaffen werden. Ueber den landesunmittelbaren Städten und über diesen Gemeindeverbänden wird sich die Selbstverwaltung der Landeshauptmannschaften aufbauen.

Wit dieser Neuorganisation werden wir auch eine finanzielle Gesundung der österreichischen Gemeinden erreichen.

Groß sind die Aufgaben, die uns in Vollzug der weltgeschichtlichen Tat unseres Führers vom 13. März nunmehr gestellt sind. Bei ihrer Lösung wird alle zur Mitwirkung Berufenen eine Grundkenntnis leiten müssen: Es handelt sich um eine zweimäßige Lösung nichterner Reformfragen der Verwaltung nicht um den Aufbau eines bürokratischen Systems, sondern einzig und allein um die Frage, welche Form die beste ist, um alle Kraftquellen der deutschen Ostmark und Großdeutschlands in einen lebendigen Organismus zusammenzuschließen und zu Höchstleistungen zu befähigen.

Zu den Dank an den Führer stimmten die Anwesenden begeistert ein. Die Lieder der Nation beschloßen die eindrucksvolle Feier.

Nach dem Staatsakt im Amt des Reichsstatthalters begab sich Reichsinnenminister Dr. Frick zu Besprechungen mit Gauleiter Bürkel ins Parlament.

Die vorhin berührten Gliederungsmaßnahmen haben aber nicht nur Abgrenzung der Länder zum Gegenstand, auch die unteren Verwaltungsbezirke, die Bezirkshauptmannschaften müssen darauf nachgeprüft werden, ob die Grenzführung und Größe den wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechen und den modernen Verkehrsverhältnissen gerecht werden. Die Übernahme einer fernerer im Altreichsgebiet bewährten Grundeinrichtung ist auch auf Österreich unerlässlich: die Bezirkshauptmannschaften dürfen nicht nur Bezirke der staatlichen Verwaltung sein, sie müssen vielmehr auch mit Selbstverwaltung ausgestattet und zu Selbstverwaltungskörpern ausgebaut werden.

Der nationalsozialistische Staat hat sich alsbald nach dem Umbruch im Reich zu dem Gedanken echter gemeindlicher Selbstverwaltung bekannt, weil er davon überzeugt ist, daß eine Verwaltung um so volksnäher und damit um so wirkungsvoller ist, je stärker sie an die unmittelbare Mitarbeit der Volksgenossen selbst appelliert.

In diesem Bekenntnis unseres neuen Staates liegt die Absage an jede unangebrachte Zentralisation aller der Verwaltungsangelegenheiten, die örtlich erledigt werden können, liegt weiter aber auch eine Befähigung des Gedankens der Einheit der Verwaltung.

Opferfreudige Ostmark

Ueber 1 Million RM. für die NSD.

Nunmehr steht das endgültige Ergebnis des ersten von der NSD. durchgeführten Sammeltages in Österreich fest. Danach wurden 1 066 243,55 RM. von der österreichischen Bevölkerung am 22. Mai aufgebracht. Das entspricht einem Durchschnitt von 15,8 Pfennigen je Kopf der Bevölkerung. Das Ergebnis ist ein Beweis für die große Opferfreude und den Aufbaumutten unserer Volksgenossen in Österreich.

Goebbels vor den Propagandaamtsleitern

Tagung im Reichspropagandaministerium.

Die Leiter der Reichspropagandaämter versammelten sich mit ihren Presseferenten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu ihrer monatlichen Tagung, bei der eine Reihe von Referaten über wichtige politische Fragen gehalten wurden und zur Aussprache kamen. So sprach u. a. Reichspressesekretär Staatssekretär Dr. Dietrich über „Pressepolitik und ihre Bedeutung“.

Im Mittelpunkt der Tagung, an der auch die Staatssekretäre, die Präsidenten der Einzelkammern der Reichskulturkammer, die Intendanten der Reichsfender, die Abteilungsleiter und Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und die Kreisleiter des Gaues Berlin der NSDAP. teilnahmen, stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Eingangs gab der Minister einen Überblick über die großen geschichtlichen Vorgänge, die sich seit der letzten Tagung ereignet hatten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte Dr. Goebbels wichtige kulturpolitische Fragen. Den Schluß seiner Rede widmete der Minister der Darstellung der großen Ereignisse der auswärtigen Politik; er beendete seine Ausführungen mit einem herzlichen Dank an die Reichspropagandaamtsleiter für ihren rückhaltlosen Einsatz in den letzten Wochen und Monaten.

Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer der Tagung einen Berliner Betrieb, der in seinen sozialen Einrichtungen als vorbildlich gelten kann. Gegen Abend hatten sie mit ihren Referenten Gelegenheit, unter fachkundiger Führung die „Internationale Handwerksausstellung“ zu besichtigen.



HJ-Heime auch im Grenzland

Besondere Unterstützung durch das Reichsinnenministerium.

Überall entstehen in den deutschen Gauen im Rahmen der Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend die Bauten, in denen sich die Gemeinschaft der Jugend zusammenfindet, die einmal die Gemeinschaft des Volkes sein wird.

Auch im Grenzland wird es durch eine besondere Unterstützung des Reichsinnenministeriums zusammen mit dem Arbeitsausschuß für HJ-Heimbeschaffung in der Reichsjugendführung den Gemeinden ermöglicht, der Jugend Heime zu erbauen. So werden noch im Baujahr 1938/39 im Ostgrenzland 130 Heime erbaut werden. Der erste Bauabschnitt wird am 12. Juni mit einer feierlichen Grundsteinlegung in Schlogau eröffnet, bei der Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort ergreifen werden. Durch den Arbeitsausschuß für HJ-Heimbeschaffung sind übrigens im Jahre 1937 nicht weniger als 850 Architekten auf ihre große Aufgabe vorbereitet worden, der Jugend im ganzen Reich Heime zu bauen. 583 Heime sind bereits im ersten Baujahr fertiggestellt worden und 1700 weitere befinden sich zur Zeit im Bau.

Die Zukunft des Hochschullebens

Ansprache des Reichsministers Rust in Kofod.

Die neuerbaute Hofodter Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten wurde feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, zollte der mit dem Neubau geschaffenen Leistung sein uneingeschränktes Lob. Die im November unter dem Gesichtswinkel des Vierjahresplanes ausgegebene Barock kennzeichnete die Wendung zum erfolgreichen Lebenskampf der deutschen Hochschule, die der Führer im Mai vorigen Jahres bei Gründung des Reichsforschungsrates mit in die vorderste Linie gestellt habe. Die Reichsregierung werde die Interessen der deutschen Hochschulen stets im Auge behalten. Nur wo leertehende Hörsäle es rechtfertigten, könne der Gedanke an eine Schließung der Hochschule aufkommen. Wenn sich auch der Mißfall an Geburten in den Jahren 1914 bis 1920 heute noch auswirke, so sei doch eine großartige Entwicklung des deutschen Hochschullebens voranzusehen.

Herzliche Begrüßung unserer Flieger

„Der Besuch eines Geschwaders des befreundeten Deutschen Reiches ist eine besondere Ehre“

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch empfing den Führer der deutschen Fliegerabteilung, Generalmajor Förster, und unterhielt sich mit ihm sehr eingehend. Generalmajor Förster brachte dabei seinen besonderen Dank für die überaus herzliche Aufnahme zum Ausdruck.

Das allgemeine Gesprächsthema unter den deutschen und jugoslawischen Offizieren bildete die Ansprache des Befehlshabers der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simowitsch, auf dem Bankett, das er zu Ehren der deutschen Flieger gegeben hatte. Dabei führte Armeegeneral Simowitsch u. a. aus:

„Der Besuch eines Geschwaders des benachbarten und befreundeten Deutschen Reiches ist für uns eine besondere Ehre. Dieser Besuch ist auch deshalb sehr wichtig, weil er uns eine direkte Verbindung mit den mächtigen Luftstreitkräften Ihrer großen Heimat vermittelt, deren ständigen Fortschritt auf allen Gebieten wir mit Bewunderung verfolgen.“

Generalmajor Förster dankte für diese Wünsche und bemerkte, daß die Bande der Waffenkameradschaft weiter gepflegt werden und die jugoslawische Luftwaffe in nächster Zeit einen Gegenbesuch in Deutschland machen wird.

Der deutsche Gesandte von Heeren veranstaltete einen großen Empfang zu Ehren der deutschen und der jugoslawischen Flieger.

Dreiste Behauptungen

„In Spanien gibt es keine Sowjetrussen!“

Der Unterausschuß des Vorsitzenden der Nichteinmischungsausschusses befaßte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit den Kosten für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, die auf zweieinviertel Million Pfund geschätzt werden. Für die Zählung und Zusammenziehung der Freiwilligen in Sammelagern bis zum Abtransport ist ein Kostenaufwand von ein bis anderthalb Millionen Pfund errechnet. Es wurde vorgeschlagen, daß dieser Betrag von den fünf Hauptmächten des Nichteinmischungsausschusses befaßt sich in seiner Sitzung am jedoch Sowjetrußland dem Plane nicht zustimmen, so sollen sich England, Frankreich, Deutschland und Italien in diese Kosten teilen. Für den Abtransport der Freiwilligen zu Schiff in ihre Heimatländer werden 750 000 Pfund für erforderlich gehalten. Diese Summe soll von den Heimatländern der Freiwilligen entsprechend der auf jedes Land entfallenden Freiwilligenzahl aufgebracht werden.

Der sowjetrußische Vertreter Ragan (Kohn) behauptet, der Zahlung eines Betrages zu den Kosten für den Abtransport, die Unterhaltung und Nahrung der Freiwilligen nicht zustimmen zu können, da überhaupt keine Sowjetrussen in Spanien seien (!). Jedes Land solle die Nahrung seiner Freiwilligen selbst bezahlen.

Die Wandlung des Wirtschaftsdenkens

Reichsminister Funk vor den HJ-Führern — Das Goldene Ehrenzeichen der HJ. verliehen

In Gegenwart des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Reichsstatthalters Gauleiter Scaudler sprach Reichswirtschaftsminister Funk vor dem Führerkorps der HJ. über nationalsozialistische Wirtschaftsführung. Der Minister führte u. a. aus:

Die deutsche Jugend muß sich heute mehr als früher auch mit dem Wirtschaftsproblem befassen, nicht mit einzelnen wirtschaftlichen Problemen, sondern mit den geistigen Strömungen, die die Wirtschaftspolitik bestimmen und das Wirtschaftsleben gestalten. Diese nehmen ihren Ausgang allein von den politischen Kräften.

Reichsminister Funk gab dann eine eingehende Darstellung der geistigen und materiellen Wandlung in der Wirtschaft seit der Machtübernahme. Er stellte den Utopien der Freihandelslehre die wirtschaftlichen Grundsätze des Nationalsozialismus gegenüber.

Die Freihandelslehre, nach der nur dort produziert werden soll, wo die günstigsten wirtschaftlichen, klimatischen und geographischen Verhältnisse vorliegen, bedeute in letzter Konsequenz eine Verflüchtigung der nationalen produktiven Kräfte und Energien. Starke, gesunde Nationalwirtschaften seien viel eher eine gesunde Grundlage für die Weltwirtschaft und für die Sicherung des Weltfriedens als schwache und kranke, von anderen Staaten abhängige Wirtschaften, die dauernd Unruherheerde bilden müßten.

Ein Volk dürfe niemals, niemals, auch nicht aus wirtschaftlichen Rücksichten auf die Verteidigung seines Lebens, seiner Freiheit und seiner Ehre verzichten.

Die deutsche Wirtschaft sei heute die stabilste Wirtschaft der Welt. Dies konnte aber nicht allein durch Fleiß und Talent, durch ersolareich. Organisation und vernünftige Methoden erreicht werden, sondern zuerst durch die Ausrichtung des Wirtschaftsdenkens auf das Ideal der Volksgemeinschaft und die Sicherung des sozialen Friedens.

Der Führer hat dem deutschen Volk nicht nur ein neues politisches Ideal, sondern auch ein neues wirtschaftliches und soziales Ideal gegeben. Seine Idee hat alle anderen Ideen bezwungen und in ihren Dienst gestellt. Wirtschaften, d. h. Arbeiten ist nicht nur ein sittliche Pflicht, die den Menschen adelt, sondern auch ein politischer Auftrag, weil die Arbeit die Volksgemeinschaft und das Leben der Nation erhält.

Reichsminister Funk zeigte dann an einzelnen Beispielen, wie die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik nicht allein gewaltige Produktionssteigerungen, sondern auch eine starke Erhöhung des Lebensstandards erreicht hat. Die nationalen Güter seien immer die billigsten und, soweit es sich um Nahrungsmittel handelt, auch die gesündesten. Die Produktion müsse allerdings sinnvoll gelenkt werden.

Die Arbeitskraft der Jugendlichen wird bei uns mehr geschont als irgendwo anders in der Welt, denn wir wollen eine gesunde und glückliche Jugend heranwachsen sehen. Die Jugend von heute hat vor uns älteren den großen Vorzug, daß sie nicht mit der Jugend auch die Ideale der Jugend abzulegen braucht. Die Ideale, in denen unsere heutige Jugend erzogen wird, werden auch die Ideale der kommenden Generation sein.

Der Reichsjugendführer überreichte anschließend dem Reichswirtschaftsminister das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend.

Autobahn Treuen—Pirck

Freigabe am 3. Juni

Am 3. Juni 1938 wird als erste Teilstrecke der Reichsautobahn Chemnitz—Plauen—Hof die rund 22 Kilometer lange Strecke von der Anschlussstelle Treuen i. B. bis zur zwischenzeitlichen Abfahrtsrampe bei Pirck in unmittelbarer Nähe der Kreuzung der Hofer Reichsstraße mit der Landstraße erster Ordnung Delsnitz—Weischlitz—Schleiz dem öffentlichen Verkehr übergeben. Diese Teilstrecke wird für den Verkehr des Vogtlandes bereits erhebliche Bedeutung gewinnen. Für den durchgehenden Verkehr von Zwidau über Reichenbach oder Treuen nach Hof sowie den Bädern des Vogtlandes wird durch sie eine merkliche Erleichterung und Wegverkürzung eintreten.

Neue Steinbogenbrücken

Die Teilstrecke Treuen—Pirck beginnt an der Anschlussstelle Treuen und verläuft von hier aus in vorwiegend südwestlicher Richtung. Schon dieser erste Streckenteil zeichnet sich durch einen besonders schönen Rundblick aus. Das Triebtal wird bei Altenfals auf einer 380 Meter langen und 25 Meter hohen steinernen Gewölbebrücke mit sechs Bogen überspannt, die in ihrer Formgebung und durch die Schönheit des Gesteins, insbesondere des heimatischen Fruchtschiefers aus Theuma und Billmannsgrün, ein Schmuckstück des Vogtlandes ist. Jenseits dieses Tales steigt die Bahn wieder bis zum hohen Berg bei Neuenfals an und kreuzt hier unmittelbar hintereinander die Hofer Reichsstraße und die einseitige Nebenbahn Plauen—Lottengrün. Hier an der Reichsstraße ist die Anschlussstelle Plauen-Ost errichtet worden. Nach kurzem Ausblick auf die Stadt Plauen überquert die Bahn an der Siedlung Sorga das Friesenbachtal auf einer 200 Meter langen und bis 18 Meter hohen Talbrücke mit sieben Steinbogen aus heimatischem Gestein. In allmählichem Aufstieg wird durch den Tauschwitzgrund an Südost vorbei der Culmberg bei Oberlosa erreicht, an dessen Nordhang sie in einer Höhe von 480 Meter über Normalnull verläuft. Von hier aus bietet sich ein besonders schöner Rundblick über die reizvolle vogtländische Landschaft. Westlich des Culmberges an der Kreuzung mit der Reichsstraße Greiz—Plauen—Delsnitz—Eger liegt die Anschlussstelle Plauen-Süd.

Am Elstersee vorüber

Im weiteren Verlauf fällt die Bahn allmählich zum Tal der Weißen Elster hin ab, das sie bei Talitz fast erreicht. Hier wird später der Elsterstausee bis an den Bahndamm heranpfeilen. Noch einmal steigt die Bahn an, um nördlich von Magwitz wiederum die Hofer Reichsstraße zu erreichen. Hier findet mit einer zwischenzeitlichen Auffahrts- und Abfahrtsrampe die Betriebsstrecke ihren vorläufigen Abschluß.

Schwieriger Bau

Der Ausbau dieser Teilstrecke erfolgt zunächst in halber, also in zwölf Meter Breite. Die Bauarbeiten werden aber jetzt so durchgeführt, daß im Erdbau und bei den meisten Brücken der Vollausbau auf 24 Meter Breite mit zwei getrennten Richtungsfahrbahnen berücksichtigt wird, so daß später lediglich die Fahrbahndecke für die zweite

Fahrbahn herzustellen ist. Wie stark sich der Bau der Reichsautobahnen auf die Belebung des Arbeitsmarktes auswirkt, zeigen folgende Zahlen: Die durchschnittliche Belegschaft auf den Baustellen dieser Teilstrecke betrug 1935 650 Arbeitstameraden, 1936 1200 und 1937 2600, wobei die vielen mittelbar durch Lieferung von Baustoffen, Geräten, Maschinen und sonstigen Bauausrüstungen beteiligten Industriezweige nicht mit eingerechnet sind.

Die gebirgige vogtländische Landschaft bereitet dem Bau außerordentliche Schwierigkeiten. Zahlreiche Einschnitte mußten tief in den Felsen hinein eingeprengt werden. Die Förderung der gewonnenen Erd- und Felsmassen gestaltete sich wegen der teilweise sehr starken Steigungen und Gefälle besonders schwierig. Zwei Drittel aller gewonnenen Massen war Fels. Bei derartigen Geländebedingungen müßte der Bau der Reichsautobahn weit längere Zeit in Anspruch nehmen als in der Ebene oder in einem Hügelland, wo sich der Felsen nicht so hindernd dem Bau entgegenstellt. Daß trotzdem die Teilstrecke dem Verkehr nach verhältnismäßig kurzer Bauzeit übergeben werden kann, ist ein bereitetes Zeugnis dafür, daß alle am Bau Beteiligten ihr Bestes zur Erreichung dieses Zieles hergegeben haben.

Leider forderte der Bau der Teilstrecke unter den Arbeitstameraden große Opfer. Fünf Arbeitstameraden haben ihren Einsatz beim Bau der Reichsautobahnen mit dem Leben bezahlen müssen, sechs weitere sind auf den Baustellen durch Unfälle schwer zu Schaden gekommen. Ihrer aller bei der Einweihung der Strecke dankbar zu gedenken, ist unsere selbstverständliche Pflicht.

Die Einweihungsfeierlichkeiten finden am 3. Juni, 16 Uhr, an der Anschlussstelle Treuen i. B. statt. Die Freigabe der Strecke wird der Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutsmann vornehmen. Für den öffentlichen Verkehr wird die Strecke am gleichen Tag ab 19 Uhr freigegeben.

Ehrenvolle Berufung

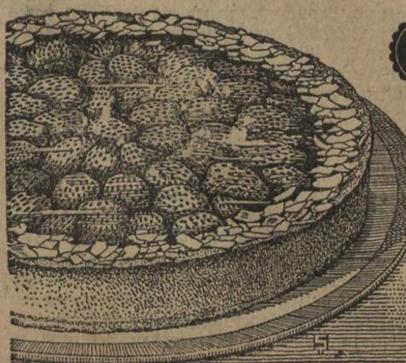
Gaobmann Peitsch geht in die Ostmark

Gauleiter Würdel hat die Gauleiter der neuen österreichischen Gauen mit dem beschleunigten Aufbau der Deutschen Arbeitsfront beauftragt und ihnen bewährte Gaobmänner der DAF, aus dem alten Reichsgebiet als Berater zur Seite gestellt.

Unter den sieben Gaobmännern, die hierzu berufen wurden, befindet sich auch der sächsische Gaobmann Hellmut Peitsch, MdR., der die DAF in dem großen Gau Steiermark aufbauen wird.

Das ganze schaffende Sachsen freut sich über diese Auszeichnung, denn sie bedeutet eine Bestätigung für das aufsergütliche Wirken der DAF in unserem Gau.

Der Gaobmann hat mit Zustimmung des Gauleiters für die Dauer seiner etwa zweimonatigen Abwesenheit den Leiter der Abteilung „Soziale Selbstverantwortung und Gestaltung“, Gauhauptstellenleiter Kurt Hauschild, mit seiner Vertretung beauftragt. Außer dem Gaobmann wurden auch noch drei sächsische Kreisobmänner als Berater in die Ostmark berufen.



Eine schöne Fest-Torte

mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Erdbeertorte
Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech gestrichelt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht, Zucker und Ei hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man die in Stücke geschnittene kalte Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit Mehl und vermischt von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. 1/4 des Teiges rollt man auf dem Boden einer Springform aus. Von dem Rest formt man eine Rolle, die man als Rand um den Boden legt. Man backt ihn 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze.
Das Soffenpulver rührt man mit 4 Eßl. Milch an, bringt den Rest der Milch mit dem Zucker zum Kochen, nimmt von der Kochstelle und gibt das angerührte Soffenpulver hinein. Unter ständigem Rühren läßt man den Saft nochmals aufkochen. Während des Abkühlens rührt man ihn häufig um, damit sich keine Haut bildet, streicht ihn dann auf den erhaltenen Tortenboden und legt die rohen Erdbeeren darauf. Die nach Obenricht aufgelöste und erhaltete Götterseife gibt man darüber, wenn sie zu gelieren beginnt; damit sie völlig erstarrt, muß die Torte recht kalt gestellt werden. Zur Verzierung streut man einige Spaltmandeln auf den Rand. **Bitte aushebeln!**

Bischofswerda. Statt zur Geburtstagsfeier in den Tod gefahren. Beim Ausweichen vor einem Lastkraftwagen geriet der 53 Jahre alte Schwertriebsbeschädigte Bernhard Rhyel aus Burtau in der Nähe von Spremberg mit seinem Leichtmotorrad auf einen Sandweg. Infolge zu scharfen Bremsens kam der Fahrer so unglücklich zu Sturz, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, an dem er kurz darauf starb. Rhyel befand sich auf der Fahrt nach Berlin, wo er seinen ältesten Sohn zu dessen Geburtstag besuchen wollte.

Dresden. Studententagung. Vom 17. bis 19. Juni findet in Dresden eine Studententagung statt, die alle Dresdner Hoch- und Fachschulen erstmalig gemeinsam veranstalten. Die Tagung wird am 17. Juni in der Technischen Hochschule durch den Generalinspektor Prof. Dr. Todt eröffnet.

Bautzen. Abschied von Amtshauptmann Dr. Sievert. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Bautzen hielt seine letzte Sitzung unter dem Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Sievert ab. Dabei teilte der Amtshauptmann mit, daß die Zahl der Erwerbslosen mit nur 450 den überhaupt tiefsten Stand erreicht hat, der gegenüber dem Höchststande vom 30. Januar 1933 (14 018) einen Rückgang von 96,8 v. H. bedeutet. Anschließend verabschiedete der Bezirksausschuß den Haushaltplan 1938/39, der aus dem letzten Rechnungsjahr einen Ueberschuß von fast 250 000 RM übernehmen kann. — Amtshauptmann Dr. Sievert, der sein neues Amt als Stellvertreter des Kreisamts in Zwickau antritt, verabschiedete sich mit anerkennenden Worten vom Bezirksausschuß. Der Bezirksausschuß errichtete eine Amtshauptmann-Dr. Sievert-Stiftung mit 30 000 RM, deren Ertrag für den Ankauf von Werken Oberlausitzer Künstler, die Amtsräume schmücken sollen, verwendet wird.

Bad Schandau. 40 Jahre Kirnitzschalbahn. Die Kirnitzschalbahn, die das hintere Elbsandsteingebirge mit seiner reizvollen Landschaft, dem Richtenhainer Wasserfall, dem Ruchfall und vielen anderen Punkten erschließt, konnte auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Bei einer Feier, die mit einem Betriebsappell verbunden war, wurde mitgeteilt, daß die Bahn bis jetzt fünfeinhalb Millionen Fahrgäste befördert hat.

Plauen. Tagung der Amateurphotographen. Der Reichsbund Deutscher Amateurphotographen, Gau Sachsen-Thüringen, hielt in Plauen seine Gantagung ab. Der Gau Sachsen-Thüringen umfaßt nach Auflösung der Photogruppen Delsitz i. B., Werdau und Weichenfels insgesamt 58 Photogruppen. Ab 1. Juli wird eine Zweiteilung des Gau Sachsen-Thüringen in einen Gau Sachsen und einen Gau Mitteldeutschland erfolgen. Zum nächstjährigen Tagungsort wurde die RDB-Stadt Zschopau bestimmt.

Strehla. Motorboot untergegangen. Auf der Elbe erlitt ein Dresdner Motorboot infolge eines Recks am Heck eine Havarie. Trotz sofortiger Hilfeleistung der Kiejaer Pioniere sank das Boot, nachdem sich seine Insassen in Sicherheit gebracht hatten.

Zeitz. Sächsischer Marinegautag. In Zeitz fand der Gantag des Gau Sachsen des R.D. Deutschen Marinebundes statt. Vizeadmiral a. D. von Neuter, der Führer der deutschen Flotte vor ihrer Versenkung am 21. Juni 1919 in der Bucht von Scapa Flow, sprach auf einer Kundgebung für deutsche Seegelung und Kolonien. An den Geburtshäusern von Otto Baensch, dem aus Zeitz stammenden Erbauer des Kaiser-Wilhelm-Kanals, und der Brüder Denhardt, die einst in Ostafrika kolonisierten

und ihre Kolonie, das Wituland bei Sansibar, zum Tausch mit Helgoland Engländern 1890 überließen, wurden Gedenktafeln angebracht.

Eine wesentliche Vereinfachung

Beauftragte des Reichstreuhänders der Arbeit in Sachsen Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen teilt mit: Der Reichsarbeitsminister hat gemäß § 21 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit durch Erlass vom 25. März 1937 für das Wirtschaftsgebiet Sachsen folgende Beauftragte bestellt:

In Bautzen, Ortenburg, Fernruf 2573, Beauftragter: der Leiter des Gewerbeaufsichtsamtes, Regierungs-Gewerberat Dr. Ing. Hünkel; Sachbearbeiter: Dr. Göder; für die Stadtkreise Bautzen und Jittau sowie die Bezirke der Amtshauptmannschaften Bautzen, Kamenz, Löbau und Jittau (von der Amtsh. Löbau die Amtsgerichtsbezirke Löbau, Neusalza-Spremberg, Eberbach, Gornshüt und Kersnitz).

Die Angelegenheiten der Bergbaubetriebe und der Heimarbeit aller Gewerbearten werden in der Dienststelle des Reichstreuhänders der Arbeit in Dresden bearbeitet.

Den Beauftragten liegen in ihrem Bezirk folgende Aufgaben ob: Entgegennahme von Anträgen und Anzeigen, Einzelangelegenheiten örtlicher Art, Vorschläge auf Berufung oder Abberufung von Vertrauensmännern (A.O. §§ 9, 14, 15), Vorbereitung der Entscheidung des Reichstreuhänders der Arbeit über die Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen des Betriebes (A.O. § 16), Ueberwachung der Bildung und der Geschäftsführung von Vertrauensräten, Ueberwachung der Durchführung von Bestimmungen über die Betriebsordnung (A.O. §§ 28 ff.), Ueberwachung der Durchführung von Tarifordnungen und von Richtlinien, Stellung von Anträgen auf Herausnahme aus den Tarifordnungen, Vorprüfen von Entlassungsanzeigen (A.O. § 20), Vorermittlungen in Ehrengerichtsangelegenheiten und in Berufungsverfahren.

Für Angelegenheiten aus dem Geschäftsbereich des Reichstreuhänders der Arbeit von örtlicher Bedeutung ist künftig zur Vermeidung von Zeitverlust und zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs der zuständige Beauftragte in Anspruch zu nehmen.

Neue Tarifordnungen

Im Reichsarbeitsblatt Nr. 15 vom 25. Mai 1938 sind zwei vom Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen mit Wirkung vom 1. Mai 1938 in Kraft getretene Tarifordnungen veröffentlicht worden, die für das sächsische Wirtschaftsgebiet von besonderer Bedeutung sind. Es handelt sich um Tarifordnungen für gewerbliche Gefolgschaftsmitglieder in

1. sämtlichen sächsischen Betrieben der Eisen und Metall erzeugenden, be- und verarbeitenden sowie der elektrotechnischen Industrie;

2. allen sächsischen Betrieben des Metall be- und verarbeitenden Handwerks.

Mit diesen beiden Tarifordnungen ist nun das gesamte Eisen und Stahl herstellende und verarbeitende sowie das elektrotechnische Gewerbe durch einheitliche Bestimmungen erfasst. Ueber die einzelnen Bestimmungen der Tarifordnung wird jedes einzelne Gefolgschaftsmitglied unterrichtet durch die verhängte alsbaldige Aushändigung eines Stücks der Tarifordnung durch den Betriebsführer.

Neueste Drahtberichte

Neuer tschechischer Zwischenfall in Eger — Tschechischer Feldwebel schießt im Gasthaus auf zwei Deutsche

Eger. In der Gastwirtschaft „Krämlingsbastei“ in Eger ereignete sich heute ein Zwischenfall, der für die gegenwärtig in Eger herrschenden Verhältnisse bezeichnend ist. In dem Lokal saßen eine größere Anzahl von Mitgliedern der Su-

detendeutschen Partei. Später kam in Begleitung von Sozialdemokraten ein tschechischer Feldwebel in die Gastwirtschaft. Als die Musik dem Egerländer Marsch spielte, sprang der Feldwebel auf und schlug dem Geiger sein Instrument aus der Hand. Der Gastwirt machte den Feldwebel darauf aufmerksam, daß er sich anständig verhalten oder das Lokal verlassen möge. Als kurze Zeit darauf der 28jährige Ferdinand Kraus und der 20jährige Schlosser Bayer die deutsche Gesellschaft verließen und beim Verabschieden mit erhobener Hand und dem Grusse „Heil!“ grüßten, zog der Feldwebel sein Revolver und gab gegen die beiden Fortgehenden Schüsse ab. Die diese in der Kniegegend trafen, so daß die Männer zusammenbrachen. Der übrigen Gäste bemächtigte sich eine furchtbare Erregung, und es wäre zu einem folgenschweren Zusammenstoß gekommen, da die Menge gegen den Feldwebel vorgehen wollte. Staatspolizisten gelang es schließlich, die äußerst aufgeregte Menge zu beruhigen und zum Verlassen des Platzes zu veranlassen. Der Feldwebel wurde verhaftet.

Die feste Haltung der Sudetendeutschen verfehlte ihren Eindruck nicht

Paris. Wie aus den Berichten einiger Blätter hervorgeht, scheint die feste Haltung der Sudetendeutschen ihre Wirkung nicht zu verfehlen. Der „Jour“ sagt u. a., wenn das Minderheitenproblem als solches auch noch nicht abgeschlossen ist, so könne man doch sagen, daß die Karlsbader Forderung Henleins eine dauerhafte Basis darstellt. Dies scheint auch der englische Ausdruck zu sein.

5000 Gefangene in drei Tagen

Salamanca. Der nationale Heeresbericht meldet auch am Dienstag von anhaltenden Angriffen der bolschewistischen Truppen an der katalonischen Front. Die Angriffe wurden, ebenso wie die bisherigen, mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

An der Teruel-Front unternahmen die nationalen Truppen in der vergangenen Nacht einen überraschenden Angriff, der vollständig glückte. Die Angreifer vertrieben die Bolschewisten aus zahlreichen Stellungen und bezogen die Anhöhe nördlich an der Straße nach Mora. Nach Tagesanbruch setzten sie den Vorstoß fort und eroberten zwei Ortschaften. Außerdem übernahmen sie sieben bolschewistische Stellungen, die hintereinander angelegt waren. Im Luftkampf wurden am Dienstag 14 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen.

Die Sowjet-Luftflotte setzte am Dienstag die Reihe ihrer verbroderlichen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele fort.

Der Frontberichterfasser teilt weiter mit, daß die Gesamtzahl der Gefangenen an der Teruel- und Castellon-Front in den letzten drei Tagen über 5000 betragen hat.

Die Beunruhigung wegen der Wehrpflicht dauert an

London. Die Beunruhigung in England wegen der Frage der allgemeinen Wehrpflicht dauert an. Eine Abordnung der Konvention forderte von Chamberlain die Anlegung von Stammbüchern für Frauen und Männer für den Kriegsfall. Chamberlain erwiderte, daß diese Frage bereits die Aufmerksamkeit der Regierung gefunden habe. Gegenwärtig hält man jedoch aus verwaltungsmäßigen Gründen die Nachteile der Anlegung einer solchen Liste für größer als die Vorteile.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Donnerstag, 2. Juni 1938:

Geringer veränderlicher Wind, meist wolfig, zeitweise geringe Schauer und Gewitterneigung, warm.

Voranzeige!

Wo gehen wir zum Pfingstfest hin?? Nach dem Hotel Schützenhaus Pulsnitz

Dort findet am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag Großer Festanz

statt. Auch im Schützenhauszelt wird für Unterhaltung und Tanz gesorgt. Erstklassige Besetzung der Kapelle. Anfang nachmittags 4 Uhr. Eintrittspreis einschl. Tanz und Steuer: Damen 60 Pfg., Herren 80 Pfg. Die Veranstalter. Der Wirt.

Luftikus

1. Pfingstfeiertag: Abfahrt 1/5 Uhr. Große Erzgebirgsfahrt: Müglitztal—Altenberg—Rebelsfeld—Neuhausen mit dem Schwarzenberg—Olbernhau—Natzschungtal—Hirtenstein—Annaberg—Zschopau—Augustsburg—Frankenberg—RAB bis Dresden.

2. Pfingstfeiertag: Abfahrt 1 Uhr. Flugplatz Klotzsche—Plauenscher Grund—Rabener Mühle, hier Kaffeestation ev. kleine Fußwanderung—Tharandt—Wilsdruff—RAB bis Dresden—Ullersdorf—Pulsnitz.

Dienstag, 7. und Mittwoch, 8. Juni: 2 Tage ins Riesengebirge. Uebernachtung in Prinz-Heinrich-Baude. Abfahrt 1/5 Uhr.

Um sofortige Anmeldung bittet. Reisedienst Luft. Ruf Nr. 218

Sommerprossen
werden schnell beseitigt durch Venus
mit Garantiemarke.
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1,95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Mohren-Drogerie Herberg
Central-Drogerie M. Jentsch

Ein Sachsmotorrad ganz wenig gebraucht zu verkaufen
Dhorm, Oberdorf Nr. 11

Reparaturen an Nähmaschinen aller Fabrikate
Rich. Hirschhoff, Lichtenberg
Telefon 341.

Die neueste Phönix-Nähmaschine

für alle Lederarbeiten eingetroffen

Unverbindliche Vorführung im Fach-Geschäft

Richard Hirschhoff, Lichtenberg, Telefon 341

Sensen

mit allem Zubehör in jeder Preislage empfiehlt in großer Auswahl

Richard Frenzel
Albertstraße 5

Schleifermeister

3 Zimmerwohnung zu vermieten
Zu erfragen in den Geschäftsstellen dieses Blattes.

Budenplanen

Wagen-Planen aller Art

Markisen-Bezüge

Drelle, Segel usw. liefert billig

Dst. Böhlend Nachf.

Meißen. Ruf 2969

Ardie-Motorrad

6000 Kilometer gefahren zu verkaufen

Laufnitz Nr. 87 b
b. Königsbrück

Familien-Anzeigen finden größten Leserkreis!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie den zahlreichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhesätte meiner guten, lieben Gattin und Mutter, Frau

Anna Garten

geb. Schneider

allen unseren herzlichsten Dank. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir in dein allzu frühes Grab nach: „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“

Der tieftrauernde Gatte

nebst Kindern und Angehörigen

Großnaundorf, den 30. Mai 1938